Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
# 1900

1 (4.1.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-623854

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark exclusive Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pfg für auswärts 15 Pfg.

# Nachrichten
## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren: F. Büttner in Oldenburg, Herm. Wülker in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, H. Eisler in Hamburg, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck und Comp. in Halle a. S., G. L. Daube und Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 1. Elsfleth, Donnerstag, den 4. Januar. 1900.

BIBLIOTHECA OLDENBURGENSIS

**Tages-Zeiger.**
(4. Januar.)
⊙-Aufgang: 8 Uhr 40 Minuten.
⊙-Untergang: 4 Uhr 24 Minuten.
Hochwasser:
4 Uhr 40 Min. Vm. — 5 Uhr 05 Min. Nm.

## Die Todten des Jahres 1899.

Aus Fürstenhäusern. Alfred, Erbprinz von Sachsen-Koburg-Gotha, geb. in London 15. October 1874, in Meran 6. Februar. — Adaheid, verw. Herzogin zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, geb. Prinzessin von Schaumburg-Lippe, Wittwe des 1885 gestorbenen Herzogs Friedrich zu Schl.-H.-S.-Glückburg, geb. 9. März 1821, 20. Juli. — Marie, Fürstin zu Leiningen, geb. Prinzessin von Baden, Schwester des regierenden Großherzogs, geb. 20. November 1834, in Karlsruhe 21. November. — Ernst Erzherzog von Oesterreich, Curator der Akademie der Wissenschaften in Wien, Obercommandant der österr. Landwehr, geb. in Mailand 8. September 1824, in Arco 4. April. — Georg Alexandrowitsch, Großfürst-Thronfolger von Rußland, in Abbas Tuman 10. Juli. — Marie Luise, Fürstin von Bulgarien, geb. Prinzessin von Parma, geb. 17. Januar 1870, in Sofia 31. Januar.

Staatsmänner. v. Achenbach, Dr. Heinrich, Staatsminister a. D., Oberpräsident der Provinz Brandenburg seit 1879, von 1873 bis 1878 Handelsminister, in Posdam 9. Juli, 69 Jahre. — Graf Clairon de Haussonville, Max, Regierungspräsident in Kassel, 28. Janaar, 62 Jahre. — v. Heydebrand und der Lasa, bis 1879 Geandter des Deutschen Reiches in Kopenhagen, berühmter Schachspieler und Schachschriftsteller, 27. Juli, 80 Jahre. — Ledderhose, Dr., Karl, 1880—87 Unterstaatssecretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen, Curator der Universität Straßburg, 1. Januar, 78 Jahre.

Parlamentarier. Franzius, Folkmar, Justizrath, Mitglied des Reichstages seit 1898 für Emden-Norden (nat.-lib.), 2. Mai, 71 Jahre. — Gauder, Karl, Gutsbesitzer in Steinweiler, Mitglied des Reichstages seit 1898 für Germersheim (nat.-lib.), 26. October, 43 Jahre. — Rath, Balthasar, Amtsgerichtsrath in Grevenbroich, Mitglied des Reichstages seit 1898 für Neuß-Grevenbroich (Centr.), 1. Mai, 51 Jahre. — Spies, Ignaz, in Schlettstadt, bis 1893 Ehrenbürgermeister, Mitglied des Reichstages seit 1896 für Schlettstadt (Centr.), 28. Juli, 67 Jahre. — Dr. Ludwig Bamberger, 1868 ins deutsche Zollparlament, 1871 in den deutschen Reichstag gewählt, 1849 wegen seiner Betheiligung am pfälzischen und badischen Aufstande zum Tode verurtheilt, in Berlin am 14. März. — Rittergutsbesitzer Robert v. Benda, lange Jahre Mitglied des preuß. Abgeordnetenhauses und des deutschen Reichstages, Senior und einer der Begründer der nationalliberalen Partei, 16. August, 83 Jahre alt.

Mediziner. Dr. Theodor Puschmann, ordentlicher Professor der Geschichte der Medizin an der Universität Wien, in Wien 28. September. — Dr. Karl Stork, Professor der Laryngoskopie an der Wiener Universität. — Dr. Gustav Wolffhügel, ordentlicher Professor der Hygiene, vorher ordentliches Mitglied des kaiserlichen Gesundheitsamtes, in Göttingen 30. Januar.

Naturforscher und Mathematiker. Dr. Friedrich Claus, früher Professor an der Wiener Universität, berühmter Zoologe, 18. Januar in Wien. — Dr. Karl August Müller, Professor der Botanik an der Universität Halle, 9. Februar in Halle. — Sophus Lie, bedeutender Mathematiker, früher Professor an der Leipziger Universität, 18. Februar in Christiania. — Dr. Gustav Wiedemann, Professor der Physik an der Leipziger Universität, 24. März in Leipzig. — Dr. Karl Scheibler, früher Professor an der Berliner landwirthschaftlichen Hochschule, hervorragender Chemiker, 2. April in Berlin. — Dr. Ludwig Büchner, einer der bekanntesten Vorkämpfer der materialistischen Weltanschauung, Verfasser von „Kraft und Stoff“ und zahlreicher anderer Schriften, 1. Mai in Darmstadt. — Dr. Eugen v. Lommel, Professor der Physik an der Münchener Universität, 19. Juni in München. — Professor Robert Wilhelm Bunsen, berühmter Chemiker, 16. August in Heidelberg. — Dr. Karl Ruß, namhafter Vogelkenner, 30. September in Berlin. — Dr. Oskar Baumann, bekannter Afrikaforscher, 12. October in Wien. — Dr. Ferdinand Tiemann, Professor der Chemie an der Berliner Universität, Erfinder der künstlichen Riechstoffe, 14. November in Meran. — Der französische Meteorolog Gaston Tissandier, berühmter Luftschiffer, in Paris am 14. September.

Historiker und Geographen. Dr. Heinrich Kiepert, der berühmte Kartograph, ordentlicher Professor an der Universität Berlin, 21. April. — Der deutsche Afrikareisende Dr. Georg Kolb, im Keniagebiet auf dem [illegible] zum Rudolfsee von einem Nashorn getödtet. [illegible] Dorotheen-[illegible]fessor Dr. William Pierson, früher Lehrer [illegible] Verfasser der städtischen Realgymnasium in [illegible] Bearbeiter und Fortsetzer der „Geschichte des [illegible] „Preußischen Geschichte“, [illegible]chen Volkes“, in Berlin am 19. August.

Dichter und Schriftsteller. Dr. Guido Weiß, bekannter Publizist [illegible] aller Achtundvierziger, 15. Januar in Frankfurt a. M. — Dr. Rudolf Meyer, namhafter Schriftsteller, 16. Januar in Dessau. — Dr. Emil Schiff, bekannter Berliner Journalist, 23. Januar in Berlin. — Adolphe d'Ennery, fruchtbarer Pariser Vaudevilledichter, 25. Januar in Paris. — Georg Ebers, der bekannte Dichter und Aegyptolog. — Elise v. Hohenhausen, Verfasserin zahlreicher biographischer Werke, 31. Januar in Berlin. — Dr. Karl Lange (Pseudonym: Philipp Galen), fruchtbarer Romanschriftsteller, 20. Februar in Potsdam. — Charles Nuitter (Truinet), französischer Dramatiker und Librettist, 24. Februar in Paris. — Emile Erckmann, bekannter elsässischer Novellist, 13. März in Luneville.

———

## Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser hat am Neujahrstage bei der Parole-Ausgabe im Berliner Zeughaus an die Officiere eine längere Ansprache gehalten, in der er eine kurze charakteristische Schilderung der vor hundert Jahren so heruntergekommenen Armee des „alten Fritz“ gab, an die Reformen seines Urgroßvaters und Großvaters erinnerte und daran die Mahnung knüpfte: „Einfachheit und Anspruchslosigkeit im täglichen Leben, unbedingte Hingabe an den königlichen Dienst, volles Einsetzen aller Kräfte des Leibes und der Seele in rastloser Arbeit an der Ausbildung und Fortentwicklung unserer Truppen.“ Der Monarch schloß: „Wie Mein Großvater für sein Landheer, so werde auch Ich für Meine Marine unbeirrt in gleicher Weise das Werk der Reorganisation fort- und durchführen, damit auch sie gleich berechtigt an der Seite Meiner Streitkraft zu[illegible] stehen möge und durch sie das Deutsche R[illegible] Platz im Auslande in der Lage sei, den noch ni[illegible] zu erringen.“

* Kaiser Franz Joseph [illegible]en Prinzen Heinrich von Preußen zum öster[illegible] Vice-Admiral ernannt.

* Der Reichs[illegible] „Bundesrath“ ist vor der Delagoa-Bai [illegible]nahmt und von einem englischen [illegible] Durban eingebracht worden. Der dortige Kriegss[illegible] verweigerte eine Auskunft über die Ursache [illegible]schlagnahme. Es wird versichert, daß der Dampfer keine Kriegscontrebande an Bord hatte. Die von der Reichsregierung erbetene Vermittelung bei der englischen Regierung ist vom Auswärtigen Amt sofort zugesagt worden. (Das freche Verhalten der Engländer beruht in dem wohl nicht unberechtigten Argwohn, daß der Dampfer „Bundesrath“ frühere deutsche Officiere und Mannschaften an Bord hatte, die in Transvaal-Dienste treten wollen.)

* Die Ernennung des früheren Reichsschatzsecretärs

## Der Schwedenhof.

Erzählung von Fritz Brentano.

(18. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und als der erste Sturm ihrer Gefühle vorüber war und sie ruhiger beisammen saßen, da erzählte Ulrich der Gertrud von seiner langen Wanderfahrt und wie das Schicksal ihn herumgeworfen jenseits des Oceans.

Ihre Hand, welche auf der seinigen ruhte, während sie ihm treu in die Augen schaute, zitterte leicht, als er ihr von seinem Weib, seinem Kind sprach und Thränen des Mitleids perlten abermals über ihre Wangen, als sie von dem traurigen Ende der beiden hörte. Mit athemloser Spannung hing sie an seinem Munde, als er seine Flucht schilderte und ein tiefer Seufzer der Erleichterung entrang sich ihrer tiefsten Brust, als sie von dem Gelingen derselben — von seiner Rettung hörte.

Er aber schaute auf das schöne Weib vor ihm hin und in seinem Innern regte sich das Begehren nach ihrem Besitz und Wünsche keimten in ihm, die er längst todt und begraben wähnte.

Denn sie war wirklich schön und begehrenswerth. War auch der jungfräuliche Zauber, den sie einst auf ihn ausgeübt hatte, längst abgestreift, so lag doch jetzt etwas so Eigenartiges über ihrem Wesen, welches nicht minder reizte. Die stolze, stattliche Figur, der ergreifende Zug stiller Schwermuth in ihrem blassen, regelmäßigen Antlitz, auf dem die Leiden vergangener Jahre sich spiegelten, ohne daß sie dessen Schönheit angetastet hatten — das ernste, melancholische Auge, in dem die stille Freude des Wiedersehens glühte — all dies ließ die einstige Liebe wieder hell auflodern in seinem Herzen und drängte ihn zu einem Geständniß, das er besser in den tiefsten Tiefen der Seele begraben hätte, auf daß seine That nicht aufs neue aufgeschrien zum Thron des Richters und die schlummernde Gerechtigkeit wachgerufen hätte.

Er hatte seine Geschichte beendet und schweigend saßen die beiden eine lange Weile. — Es war Abend geworden, er mußte scheiden für heute. Aber ein schwerer Augenblick stand ihm noch bevor.

„Ulrich!“ sprach sie scheu und leise.

„Gertrud!“ antwortete er fast tonlos und ein leichtes Zittern ging durch seinen Körper, denn er fühlte, was kommen würde.

„Du sagtest dem Walter — mein — er sei todt?“

„Ja!“ hauchte er und fuhr, als sie sich abwandte, nach einer Pause fort: „Ich sah ihn sterben — drüben — jenseits des Meeres — es ist lange — lange her.“

Sie sank in den Stuhl zurück, von dem sie sich erhoben hatte, und vergrub das Antlitz in ihre Hände, er aber stürzte hinaus in die Nacht, als ob die Geister der Rache ihn trieben. — Und als er zu Pferde saß und dem einsamen Hof zujagte, da war ihm, als schwebe vor ihm der erschossene Förster und die blutige Wunde in seiner Brust leuchtete grauenvoll durch das nächtliche Dunkel. Er sah ihn so deutlich, als sei die That gestern begangen worden und nicht vor fünfzehn langen Jahren, und die Wipfel der Bäume zur Seite der Straße neigten sich im Nachtwinde und flüsterten: „Bedenke, was du gethan, bedenke!“ — Aber dann tauchte wieder das Bild des schönen, begehrenswerthen Weibes, um die er es gethan, aus dem Dämmer der Nacht vor ihm auf — der alte Trotz, den er lange begraben glaubte, regte sich wieder und in seinem Ohr klangen die Worte des verblutenden Dieter: „Nothwehr — der Jäger zuerst!“ die er trotz des furchtbaren Augenblickes, in dem sie gesprochen wurden, nicht überhört, an die er sich geklammert hatte, wie der Sterbende an das ewige Erbarmen. Er wollte den Preis seiner Bluthat auch besitzen — wollte das haben, wofür er den Fluch eines langen unstäten Lebens auf sich geladen und darum mußte die Gertrud die Seine werden. An ihrem Herzen wollte er den langersehnten Frieden finden — der Jammer begraben, der ihm über Länder und Meere seit jener Schreckensnacht gefolgt war. Die wechselnden Gefühle in seiner

ZFB:2 Entsäuerung
2018
Landesbibliothek Oldenburg

Frhrn. v. Maltzahn-Gültz zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern wird im „Reichsanzeiger" amtlich veröffentlicht.

* Der „Reichsanzeiger" schreibt in seinem nichtamtlichen Theil: „Der „Berliner Local-Anzeiger" fährt gegenüber dem von „W. T. B." verbreiteten Dementi fort, mit seinen Mittheilungen über den angeblichen Inhalt des deutsch-englischen Vertrages Reclame zu machen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß diese Angaben auf dreister und ungeschickter Erfindung beruhen."

* Eine Abänderung des Strafgesetzbuches wird im „Reichsanz." veröffentlicht. Es handelt sich um den § 316 Absatz 1; derselbe lautet (die Aenderung ist durch Sperrdruck hervorgehoben) jetzt also: „Wer fahrlässigerweise durch eine der vorbezeichneten Handlungen den Transport auf einer Eisenbahn in Gefahr setzt, wird mit Gefängniß bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark und, wenn durch die Handlung der Tod eines Menschen verursacht worden ist, mit Gefängniß von einem Monat bis zu drei Jahren bestraft. — Diese Abänderung verdankt ihre Entstehung dem Antrag Gröber und bezweckt, für die bei der Ausbreitung des Straßenbahnwesens wiederholt vorkommenden leichteren Unfälle eine mildere Strafe zu ermöglichen.

* Prinz Prosper von Arenberg, Leutnant in der Suite der Schutztruppe für Südwestafrika, ist auf Anordnung des Obercommandos der Schutztruppe unmittelbar nach seiner Ankunft aus Südwestafrika in Berlin in Haft genommen worden. Er wird der Tödtung eines Eingeborenen beschuldigt und ist wegen dieser That vor dem kaiserlichen Disciplinargericht in Windhoek abgeurtheilt worden. Das Urtheil unterliegt jetzt der Entscheidung des Kaisers.

* Oesterreich-Ungarn. König Alexander von Serbien ist in der Hofburg glänzend empfangen worden. Er hatte eine einstündige Unterredung mit Goluchowski und verlieh dem Kaiser das Großkreuz des Ordens „Milosch der Große".

* Schweiz. Die Beschlüsse der Friedensconferenz sind nunmehr auch von der Schweiz unterzeichnet worden. Der Schweizer Bundesrath beauftragte aber den Schweizer Gesandten in Berlin, bei der Unterzeichnung die Erklärung abzugeben: Die Schweiz könne der Convention betr. die Regelung des Landkrieges nicht beitreten, da die in der Convention enthaltene Einschränkung des Volkskrieges mit den schweizerischen F..en und Traditionen in Widerspruch stehe.

beantragte ..reich. Im Ministerrath wurde der Dieser vom höhere.. Flottenvermehrung angenommen. fordert die Herstellung ..nerath bereits gebilligte Plan einigen Torpedojägern und .. großen Kriegsschiffen, von Torpedobooten. Die Kosten ..bedeutenden Anzahl 400 Millionen veranschlagt. Die betre.. auf mehr als vorlagen sollen der Kammer bereits zu .. Gesetzesnächsten, am 9. Januar beginnenden Session u..der breitet werden.

* Dem „Petit Caporal" zufolge hat die Regierung die Verhaftung General Merciers und die Neuberufung des Senats als Staatsgericht sofort nach den Ersatzwahlen beschlossen. Die vollzogene Thatsache dürfte in der ersten Kammersitzung nach den Ferien bei Gelegenheit einer Interpellation über das Complott erörtert werden.

* Amerika. Den Nordamerikanern eröffnet das „New-York-Journal" zum neuen Jahr die Hoffnung auf einen Friedensschluß mit den Filipinos. Drei Abgesandte des Congresses der Filipinos befinden sich auf dem Wege nach Washington, um Friedensvorschläge zu überbringen. Wie diese Abgesandten sagen, haben sie ihre Instructionen erhalten, ohne daß Aguinaldo, der keinen Einfluß mehr habe, vorher befragt worden wäre. Der Krieg, sagen sie weiter, werde fortdauern, wenn die amerikanische Regierung nicht ihre Vorschläge annehmen würde.

* Asien. Auf der Transbaikalischen Bahn wurde am 28. December das letzte, 361 Werst lange Verbindungsglied fertiggestellt. Das Amurgebiet ist nunmehr durch direkten Schienenweg mit dem europäischen Rußland verbunden.

---

## Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 3. Jan. Der Sylvestergottesdienst in hiesiger Kirche war sehr zahlreich besucht. Selten sieht man unser Gotteshaus so mit Andächtigen gefüllt wie an diesem Abend.

* (Mittheilungen aus den Kirchenbüchern der hiesigen Gemeinde im Jahre 1899.) Getauft sind im Ganzen nur 72 Kinder und zwar 28 Mädchen und 44 Knaben; in der Kirche sind getauft 48 Kinder, im Privathause 23 Kinder, in der Pastorei (aus besonderen Gründen) ein Kind. Confirmirt sind am Palmsonntage des vergangenen Jahres 78 Kinder und zwar 36 Knaben und 42 Mädchen; außerdem wurde am 26. Januar und 18. Februar je ein Knabe confirmirt. Getraut sind 24 Paare, in der Kirche 14 Paare, im Privathause 10 Paare. Beerdigt sind auf hiesigem Friedhof 44 Personen. Davon starben im Alter bis zu 5 Jahren 13 Personen, im Alter von 5—10 Jahren 1 Person, im Alter von 10—20 Jahren 2 Personen, im Alter von 20—30 Jahren Niemand, im Alter von 30—40 Jahren 1 Person, im Alter von 40—50 Jahren 3 Personen, im Alter von 50—60 Jahren 3 Personen, im Alter von 60—70 Jahren 7 Personen, im Alter von 70—80 Jahren 9 Personen, im Alter von 80—90 Jahren 4 Personen. Eine Verstorbene erreichte ein Alter von 97 Jahren 7 Monaten und 24 Tagen. Am heiligen Abendmahl nahmen Theil 393 Personen (im Vorjahre 319) und zwar 234 Frauen und 159 Männer. Die kirchliche Armenpflege hatte eine Einnahme von M. 769,55 einschließlich eines Ueberschusses aus dem Vorjahre von M. 207,84. Durch die Becken wurden vereinnahmt M. 372,71 in 4296 Geldstücken gegen M. 306,32 in 3804 Geldstücken im Vorjahr. An Unterstützungen wurden verausgabt M. 603,61 in 41 Einzelgaben an 21 Personen. Geschenkt wurden der kirchlichen Armenpflege vom Elsflether Bankverein M. 100; außerdem wurden M. 100 zum Andenken an weil. Schiffscapitain H. Biet von den Erben desselben gestiftet. Es bleibt Ueberschuß von M. 165,94. Die übrigen Collecten durch die Becken für andere Zwecke brachten im Ganzen M. 120,35.

* Gestern Morgen kam der Dampfer „Apollo" mit einer ..ung Holz für das hiesige Mühlenwerk hierher und legte .. Vier an. Das Schiff war schon vor vierzehn Tagen .. Brake angekommen, mußte aber des Eises wegen in den ..igen Hafen legen.

* Die silbernen Zwa..pfennigstücke würden vom 1. Januar an gänzlich ungültig sein, wurde dieser Tage vielfach im Publikum geäußert. Wir erinnern demgegenüber daran, daß die silbernen Zwanzigpfennigstücke zwar aus dem Verkehr gezogen werden, daß aber die Anordnung ihrer Außercourssetzung nach der dem Reichstag vorliegenden Novelle zum Münzgesetz nicht vor dem 1. Januar 1902 erfolgen soll. Die kleinen Geldstücke bleiben also jedenfalls noch zwei Jahre gültig.

* Die Herstellung der Postkarten für 1900 wird von der Reichsdruckerei in verstärktem Maße fortgesetzt. Als der Sturm auf die Postämter wegen der Karten begann, erhielt die Reichsdruckerei die Weisung, den Druck der Karten zu beschleunigen. Doch ist es nicht möglich, mehr als eine halbe Million täglich herzustellen. Als am Anfang December die Ausgabe der Karte beschlossen wurde, konnte die Reichsdruckerei die Lieferung von höchstens fünf Millionen Stück bis zum 20. December, dem Tage, wo die Vertheilung an die Oberpostdirectionen beginnen mußte, zusagen. Diese sind auch geliefert und vertheilt worden. Inzwischen mag etwa dieselbe Menge nachgedruckt worden sein, so daß zu Neujahr etwa 0 Millionen Stück der Postkarten für 1900 zur Verfügung stehen. Mit dem Druck der Karten wird so lange fortgefahren werden, bis der Markt vollständig gesättigt ist. Man rechnet auf etwa 100 Millionen. Sie sollen nöthigenfalls auch statt der gewöhnlichen Karten ausgegeben werden. Von den gewöhnlichen Postkarten sind mit der Germaniamarke überhaupt noch keine gedruckt worden. Die hundert Millionen Neunzehnhundert-Postkarten entsprechen etwa einem Drittel des gesammten Jahresbedarfs an Karten: im Jahre 1898 wurden insgesammt $282^1/_2$ Mill. Postkarten zu 5 ₰ verkauft.

* Wie der Bur freit, erzählt in origineller Weise das „Buch für Alle". Der junge Bur sattelt sein Pferd und reitet nach der nächsten Farm. Dort sattelt er ab, wird als Gast empfangen, bleibt den Tag über im Gehöft und Abends drückt der Freier dem Baas, dem Hausherrn, den Wunsch aus, mit der Tochter, auf die er ein Auge geworfen hat, etwas plaudern zu dürfen. Dieser Wunsch ist immer das Zeichen, daß der junge Mann als Freier kommt. Der Wunsch wird auch gewährt. Die Mutter bleibt im Zimmer, während alle anderen Verwandten sich zur Ruhe begeben, und die Tochter geht hinaus und kehrt mit einem Licht zurück, das sie auf den Tisch stellt. Ist das Licht nur kurz, so ist dem Freier damit angedeutet, daß sich das Mädchen aus seiner Bewerbung nicht viel macht; ist das Licht dagegen lang, so zeigt das deutlich, daß eine etwaige Bewerbung günstig aufgenommen werden wird. Ist das Licht herabgebrannt, so gehen auch die drei handelnden Personen dieses Dramas zur Ruhe. Am nächsten Tage sattelt der Freier sein Pferd und reitet zur nächsten Farm, um sich auch dort die Töchter des Hauses anzuschauen. So bleibt er vierzehn Tage bis drei Wochen unterwegs und erklärt sich dann endlich für ein Mädchen, das er gewöhnlich acht Tage nach der Verlobung heirathet.

* **Ellwürden,** 1. Januar. In unserer Ortschaft kamen kürzlich Typhusfälle vor. Zwei Kinder im Alter von elf und dreizehn Jahren wurden von der schrecklichen Krankheit ergriffen und sofort nach dem Krankenhaus zu Brake übergeführt.

* **Nordenham,** 1. Jan. Dem Grenzaufseher Herrn Kau hieselbst, welcher am Abend des 2. Decbr. einen Mann der Besatzung des Fischdampfers „Sonntag" unter eigener Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens im Fischereihafen rettete, ist, wie der „Butj. Z." mitgetheilt wird, von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog die Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

---

Brust rangen einen schweren Kampf — immer wieder tauchten die gespenstischen Bilder vor ihm auf, bis die Lichter des Schwedenhofes durch die Nacht ihm entgegenleuchteten, und Menschenstimmen den geheimnißvollen Zauber zerstörten, den die schaudernde Erinnerung um seine Sinne wob.

* * *

Es war wieder Herbst geworden — der zweite, seit der Ulrich zurückgekehrt und aufs neue als Herr auf dem Schwedenhof eingezogen war. Die Spuren der Armuth und des Verfalls an dem Gehöft waren verschwunden und es schaute wieder stolz und stattlich wie einst in das Weite, als ob die lange Zeit spurlos an ihm vorübergegangen sei. Und anscheinend ruhte der Segen auf dem Anwesen. Die Scheunen waren gefüllt bis unter das Dach, fleißige Arbeiter tummelten sich in und um den Hof. Von den Wiesen klangen wieder die Sensen der Mäher herüber und der Hirte trieb seine Heerde durch das weite Thor. Aber dennoch lag es wie eine dumpfe Schwüle auf dem Hof und kein fröhliches Lachen erklang in seiner Nähe — kein heiteres Lied tönte von den Lippen der Gutsleute — es war, als ob der Trübsinn und das stille Wesen der Gutsherrschaft auf allen laste. Ulrich hatte die mahnende Stimme in seinem Innern übertäubt und die Gertrud als sein Weib auf den Schwedenhof heimgeführt. Sie aber war ihm freudig dahin gefolgt, war doch seine Wiederkehr der erste Lichtblick seit jener Zeit, wo ihr junges Leben gewaltsam an einen ungeliebten Mann gekettet, wo sie eben so gewaltsam von ihm getrennt wurde.

Sie hatte dem Ulrich ihr volles treues Herz gegeben — ein Herz, das sie ihm durch fünfzehn lange Jahre rein und unverändert bewahrt hatte, in der stillen Hoffnung, daß er doch einmal wiederkehren müsse zu der Stätte, wo er geboren — zum Grabe der Mutter. — Und er — was gab er ihr?

Wohl war die alte Liebe bei ihrem ersten Anblick wieder mächtig erwacht in seinem Herzen und hatte ihn zu dem Schritte getrieben, den er nimmer vor Gott und seinem Gewissen verantworten konnte — wohl hatte er geglaubt, endlich den Frieden gefunden zu haben — allein nicht lange und wieder waren Stunden des tiefsten Seelenleidens über ihn gekommen.

Manches Mal, wenn Gertrud still an Ulrichs Seite sitzend, sinnend in seinen Zügen las, als wolle sie den Grund seines räthselhaften Kummers erforschen, da war ihm, als müsse er aufspringen und hinauseilen in den rauschenden Wald und müsse das Geheimniß seines Schmerzes dort ausschütten, daß ihm leichter würde und die Winde es hinaustrügen in die unendliche Weite — über Länder und Meere.

Er hatte sich in den Strudel der fieberhaftesten Thätigkeit gestürzt, in harter Arbeit auf Wochen und Monate die Qual seines Innern übertäubt, aber sie kehrte wieder und da erkannte er die furchtbare Wahrheit des ewigen Bibelwortes von dem Feuer, das nicht lischt, dem Wurm, der nicht stirbt. — —

Und wunderbar! Als er den Hof verkauft hatte und fortgezogen war, da ging ein allgemeines Bedauern durch die Gegend; denn wenn die Schwedenhofbauern sich auch stolz und abgeschlossen von den andern zurückgezogen hatten und soweit dies thunlich war, für sich gelebt hatten, so waren sie doch bei allen beliebt gewesen, waren als die Zierde der dortigen Bauerschaft verehrt worden, weil sie streng und treu seit Jahrhunderten nach dem Glauben ihrer Väter gelebt, stets jedem Rath- und Hülfesuchenden ihre Thür geöffnet und in Handel und Wandel ein Muster der Ehre und Rechtlichkeit gewesen waren.

Man hatte ihren Verkehr gesucht und wer sich dessen gewürdigt sah, hatte dies als eine absonderliche Auszeichnung betrachtet, um die er von seinen Genossen beneidet wurde.

Aber seit der Ulrich wiedergekommen und den alten Besitz der Familie aufs neue übernommen hatte, war eine gar seltsame Veränderung in seinem Verhältniß zu den Dorfleuten eingetreten. Wohl freute man sich, daß der Hof in alter Gediegenheit erstand und bald

Landesbibliothek Oldenburg

— Der am 31. December von hier in See gegangene Fischdampfer „Düsseldorf“ lief bereits heute Nachmittag wieder in den Fischereihafen ein. Unterwegs hatte sich unterhalb Helgoland ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet, indem der Matrose Diekenau von der Windsch erfaßt wurde und sich hierdurch eine arge Quetschung des Beines zuzog. Der Dampfer drehte sofort bei, um den Schwerverletzten behufs ärztlicher Behandlung zu landen. Dieser wurde alsdann mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 5 Uhr nach dem Braker Krankenhaus transportirt.

* **Oldenburg,** 3. Januar. Ein Todtschlag wurde am Neujahrstage in Moslesfehn verübt. Drei junge Leute, Namens Cordes, Klusmann und Stamereilers, waren beim Neujahrschießen. Hierbei geriethen sie miteinander in Wortwechsel. Dabei riß erst Klusmann dem Stamereilers das Gewehr aus der Hand; Cordes nahm es nun Klusmann wieder weg und schlug mit dem Kolben den Stamereilers so unglücklich auf den Kopf, daß er bald darauf verstarb. Cordes wurde gestern Morgen von dem Gendarm Schütte aus Eversten in Haft abgeführt. Also hat das leidige Neujahrschießen doch wieder ein Opfer gefordert, ein blühendes Menschenleben. Der traurige Unglücksfall wird den Betheiligten an der so oft gerügten Unsitte diesmal eine schreckliche Lehre geben.

* **Torsholt,** 2. Januar. Hausmann J. Claus entdeckte vor einigen Tagen in einem Fache seines Schrankes eine bunte Fensterscheibe — Engelskopf, Blumenkranz — mit der Inschrift: „Friedrich Brunken, To Gurenholtz Anno 1689.“ — Vor etwa 20 Jahren hatte Claus diese Scheibe nebst anderen bunten Scheiben einem Fenster seines Heuerhauses entnommen. Wahrscheinlich jedoch ist sie früher im Claus'schen Hause gewesen; denn dieses trägt in einem Balken im „Unnerßlag“ eine Inschrift, welche das Jahr 1688 als Erbauungsjahr angiebt. Vermuthlich ist die jetzt gefundene ein Geschenk vom Fenrich Friedrich Brunken To Garenholtz. Vielleicht feierte man früher auch in hiesiger Gegend eine Hausrichtung ähnlich wie eine Hochzeit (wie das in der Umgegend von Delmenhorst jetzt zuweilen noch geschieht). Das Haus der Frau Deye zu Gr. Garnholt wird noch heute „Brunken Hus“ genannt. (A.)

———

## Bürgerliches Gesetzbuch.

### Eigenthum.

Mit seinem Eigenthum kann man machen, was man will, so lange nicht das Gesetz oder die Rechte Dritter dem entgegen stehen. Im allgemeinen kann ich die Einwirkung Dritter auf mein Eigenthum ausschließen, mit Ausnahme solcher Fälle, wenn dringende Gefahr vorliegt und der drohende Schaden größer ist als der Schaden, der mir entsteht. Wenn es beispielsweise in der Nähe brennt, muß ich meine, wenn auch ermüdeten Pferde hergeben, damit sie in Ermangelung anderer vor den Spritzenwagen gespannt werden können. Ich muß dies sogar unentgeltlich thun; kann ich sie aber infolge ihrer Ermüdung am nächsten Tage nicht gebrauchen, so muß mir entsprechende Entschädigung gezahlt werden.

Das „Schikaneverbot“ findet besonders bei Benutzung des Eigenthums Anwendung (§ 226. Die Ausübung eines Rechtes ist unzulässig, wenn sie nur den Zweck haben kann, einem andern Schaden zuzufügen.)

Die Rechte eines Eigenthümers erstrecken sich auch auf den Raum über und unter der Oberfläche. Der Eigenthümer kann jedoch Einwirkungen nicht verbieten, die in solcher Höhe oder solcher Tiefe vorgenommen werden, daß er an der Ausschließung kein Interesse hat. Ich kann z. B: einem Luftschiffer nicht mit Erfolg verbieten, mit seinem Gefährt über mein Grundstück hinwegzufahren. Geschieht dies in solcher Tiefe, daß er dabei Schaden anrichtet, z. B. durch Auswerfen eines Ankers, so ist er mir zum Schadenersatz verpflichtet. Bezüglich der Anlage von Telegraphen- und Telephondrähten über mein Grundstück hinweg, kommt in Betracht, ob dieselben wirklich für mich störend sind.

Der Eigenthümer eines Grundstücks kann die Zuführung von Gasen, Dämpfen, Gerüchen, Rauch, Ruß, Wärme, Geräusch, Erschütterungen und ähnliche von einem andern Grundstück ausgehende Einwirkungen nicht verbieten, wenn diese Einwirkungen die Benutzung seines Grundstücks entweder gar nicht oder nur unwesentlich beeinträchtigen oder durch eine Benutzung des andern Grundstücks herbeigeführt werden, die nach den örtlichen Verhältnissen bei Grundstücken dieser Lage gewöhnlich ist. Doch ist die Zuführung durch eine besondere Leitung unzulässig.

Der Eigenthümer eines Grundstückes kann verlangen, daß auf den Nachbargrundstücken nicht Anlagen hergestellt werden, von denen mit Sicherheit vorauszusetzen ist, daß ihr Bestand oder ihr Betrieb eine unzulässige Einwirkung auf sein Grundstück zur Folge hat. Bäume und Sträucher gehören nicht zu den „Anlagen“ im Sinne genannter Vorschrift.

Droht auf dem Nachbargrundstück der Einsturz eines Gebäudes, dessen Zusammensturz auch mir Schaden bringen könnte, so bin ich berechtigt zu fordern, daß der Nachbar die zur Abwendung der Gefahr erforderlichen Vorkehrungen trifft.

Der Nachbar darf sein Grundstück nicht derart vertiefen, daß der Boden meines Grundstückes die erforderliche Stütze verliert. Er muß eventuell für andere genügende Befestigung sorgen.

Vom Nachbargrundstück herüberdringende Wurzeln und Zweige muß man sich gefallen lassen, wenn sie die Benutzung des eigenen Grundstückes nicht beeinträchtigen. Ist dies bei Wurzeln der Fall, so kann man sie abschneiden und behalten. Bei Zweigen mußt du erst den Nachbar zur Beseitigung innerhalb einer angemessenen Frist auffordern. Ist die Frist erfolglos verstrichen, so darf man die störenden Zweige selbst abschneiden. Früchte, die vom Nachbargrundstück her auf meinen Boden fallen, gehören mir. Diese Vorschriften finden indessen keine Anwendung, wenn das Nachbargrundstück dem öffentlichen Gebrauch dient.

Hat der Nachbar absichtlich oder infolge grober Fahrlässigkeit über die Grenze gebaut, so kann man sofort Beseitigung des Ueberbaues verlangen. Hat man nicht sofort Widerspruch erhoben, so müßten. sich mit einer Geldentschädigung (Rente) an dem Das Recht auf diese Rente geht allen Rechten mit Belasteten Grundstück vor und erlischt nicht in das Beseitigung des Ueberbaues, wird aber Eintragung ist nur Grundbuch eingetragen. Diese Rente verzichtet dann erforderlich, wenn auf die Rente durch Vertrag festgestellt oder die Höhe der Rente festgestellt werden soll.

Fehlt einem Grundstück die zur ordnungsmäßigen Ausnutzung nothwendige Verbindung mit einem öffentlichen Wege, so kann der Eigenthümer von dem Nachbar gegen Grundrente die Gestattung eines Nothweges verlangen. Hat sich der Eigenthümer selber um eine solche bisherige Wegebenutzung gebracht, Verbauen, so tritt für ihn das Recht nicht

———

## Neueste Nachrichten.

* Berlin, 2. Jan. Wie die „Nationalzeitung“ vernimmt, findet wegen der Beschlagnahme des deutschen Dampfers „Bundesrath“ ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und London statt.

* Kopenhagen, 2. Jan. In der Vorstadt Noerrebro stieß gestern Abend ein von Holte kommender Zug mit einem Pferdebahnwagen zusammen, worin sich 10 Personen befanden, 7 davon wurden verwundet. Ein Wagen wurde zertrümmert. Die Barriere war nicht herabgelassen, trotzdem das Signal „Freie Bahn“ für den Zug gegeben war.

* Perth (Schottland), 2. Jan. Ein Eisenbahnzug mit 225 Hochländern für Südafrika, nach Southampton bestimmt, rannte auf dem Bahnhofe Blackford auf einen Prellbock. 12 Personen wurden verletzt, 2 Waggons zertrümmert.

* London, 2. Jan. Das Kriegsamt beschloß, die Dienste der 12 Milizbataillone außerhalb des Königreiches anzunehmen; 7 davon gehen nach dem Cap ab.

* London, 3. Jan. „Daily Mail“ erfährt, die der Landesvertheidigungs-Commission angehörenden Cabineltsmitglieder beschlossen die Creditforderung von 5 Millionen Pfund Sterling zur Beschaffung neuer Geschütze.

* Washington, 2. Januar. Im heutigen Cabinettsrathe theilte der Staatssecretär Hay mit, daß die Unterhandlungen mit den europäischen Großmächten und mit Japan bezüglich der Aufrechterhaltung der Politik der offenen Thür in China zu einem höchst befriedigenden Resultat geführt haben.

* Rio de Janeiro, 2. Januar. Die Pest in Santos nimmt zu. Die letzten gemeldeten Fälle liefen schnell und tödtlich. lief

* Capstadt, 2. Jan. Abends. Besetzung hier noch keine amtliche Meldung von French's ein. Colesbergs durch die Truppen Gene Patrouillen die Es verlautet indessen, daß gestern Oberst Pilcher besetzte Stadt betraten.

* Douglas, 2. Jan. Unter lautem Jubel der ihm Douglas ohne Widerstand.

treu gebliebenen Einwohnerschaft, 2. Jan. Gestern

* Modder Aufklärungsabtheilung unter General verließ eine bei Lager. Das Vorgehen stand in Verbindung mit dem Vorstoß des Oberst Pilcher von Babington aus, der zur Wegnahme des Burenlagers Bel zur Gefangennahme von 40 Buren führte. Babington's Mannschaften gingen in derselben Richtung von hier nordwärts des Rietflusses ab. Ueber das Ergebniß des Marsches liegt noch keine Meldung vor.


Kaiserliche Kakao

sind die eiweißreichsten, ergiebigsten u. bekömmlichsten u. werden zu Fabrikpreisen (M. 1.20—M. 2.20 das Pfund) direkt an Private frisch von der Fabrik Kakao-Compagnie Theodor Reichardt, Wandsbek-Hamburg, geliefert. Filialen in den großen Städten. Auf Bahnsendungen Rabatt.

Kostproben und Preislisten umsonst und postfrei.


wieder als eine Musterwirthschaft für nah und fern galt, aber eine unerklärliche geheimnißvolle Scheu hielt die Umgegend von dem Verkehr mit dem Ehepaar fern — es lag wie ein dunkler räthselhafter Bann über dem Gehöft — ein Bann. den keiner sich erklären konnte und unter dem doch ein jeder stand.

Aber Ulrich fühlte dies nicht — es fiel ihm nicht einmal auf.

Ulrich war gewohnt, seit Jahren einsam zu leben; harmonirte doch diese Stimmung seines Innern vollständig mit derjenigen, welche man ihm entgegenbrachte und hing doch über ihm selbst der Himmel wie ein trüber, düsterer Schleier, den der lachendste Sonnenschein in der Natur nicht zu durchdringen vermochte.

Desto schwerer litt sein Weib. die Gertrud, unter diesem Gefühl der Vereinsamung, das sich ihr mehr und mehr aufdrängte. Sie hatte sich das alles so ganz anders gedacht, als ihr Jugendtraum endlich in Erfüllung ging und sie an der Seite des stets geliebten Mannes als Bäuerin auf den Schwedenhof einzog.

Viele Jahre hatte sie still und verschlossen drinnen in dem Städtchen gelebt, jetzt schaffte und waltete sie mit emsiger Hand in dem großen Anwesen und herrschte über ein großes Gesinde — aber wie viel einsamer fühlte sie sich trotzdem in ihrem Innern und bald legte sich auch um ihr Herz wieder jenes schreckliche Gefühl der Verödung, welches sie einst in dem stillen Forsthaus an der Seite ihres ungeliebten ersten Gatten, so bitter empfunden hatte.

Und doch liebte sie den Ulrich. Aber noch ein anderes Gefühl mischte sich nach und nach in ihre Liebe, das eines tiefen unsäglichen Mitleids, wenn sie in seinen bleichen Zügen las, auf denen manches Mal seine unendliche Seelenpein mit beredter Schrift eingeschrieben stand. Zuweilen wollte es ihr bedünken, als sei es das Gedenken an Weib und Kind, das ihn nicht zur Ruhe kommen lasse und dann krampfte eine wilde Eifersucht auf die Todten, jenseits des Oceans, ihr Herz zusammen und ein verzehrendes Feuer, wie sie es früher nicht gekannt, glühte in ihren Adern. Aber dann schloß sie Ulrich, wenn er ermüdet von des Tages Last heimkehrte, so lieb und treu in seine Arme. Aus seinem Gebahren sprach eine so warme, wenn auch, wie ihr dünken wollte, etwas scheue Herzlichkeit daß diese Spannung ihres Innern sich lind löste und nichts zurückblieb, als das tiefe, innige Mitgefühl mit dem heimlichen Leid des geliebten Mannes, das sie nimmer und nimmer ergründen konnte.

Und so war ihr Leben denn ein freudiges. Der ewige Widerstreit der Gefühle spiegelte sich schon in den ersten Monaten ihrer Ehe auch auf ihrem Antlitz und die Schatten der Trauer warfen ihre geheimnißvollen Reflexe über dasselbe. — Mit schweren Opfern hatte Ulrich den angrenzenden Wald als sein Eigenthum erworben und fast kein Tag verging, an dem er nicht wenigstens ein paar Stunden in demselben verbrachte.

Er durchkreuzte ihn nach allen Richtungen, denn es zog ihn allmählich in die Einsamkeit der hohen Bäume und oft sahen ihn die Leute aus dem Dorf auf einem vom Sturm gefällten Stamm sinnend sitzen, neben sich das Jagdgewehr, ohne welches er nie ausging, dessen er sich aber merkwürdigerweise niemals bediente.

Kein Schuß war, seit er Besitzer des Forstes geworden, in dem Revier gefallen und das Wild war so kühn geworden, daß die Holzarbeiter nicht selten von dem Besuch desselben derartig überrascht wurden, daß sie ein Reh fast mit den Händen greifen konnten.

Eine Stelle aber hatte er nie wieder betreten — den Schanplatz jener Nacht, um den die Sage bereits vor einem Jahrhundert ihre Kreise gezogen hatte und der jetzt wüster denn je dalag. Wohl drängte ihn zuweilen die unsichtbare Macht fast gewaltsam nach der Mordeiche, aber so oft er sich auch auf den buschumwachsenen Pfad begeben hatte, immer wieder hatte ihn jenes entsetzliche innere Graufen von der Stätte seines Frevels zurückgescheucht und finsterer als vorher war er nach Hause gekommen. (Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

**Kirchennachricht.**
**Donnerstag, den 4. Januar, 7½ Uhr Bibelstunde** im Confirmandenzimmer.

---

**Freitag, den 5. Januar 1900, Morgens 9 Uhr,**
beginnt an hiesiger Navigationsschule eine Prüfung für Schiffer auf kleiner Fahrt. Anmeldungen dazu sind vor dem 4. Januar k. Js. bei der Prüfungscommission schriftlich einzureichen.
Elsfleth, 1899, December 27.
**Prüfungscommission für Schiffer auf kleiner Fahrt.**
Dr. Behrmann.

---

**Dienstag, den 9. k. M., Nachmittags 3 Uhr,**
soll bei der Wohnung des Gerh. v. Lienen in Moorhausen
**1 Arbeitspferd**
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Amt Elsfleth, 1899, December 28.
Huchting.

---

Der Sprechtag des Amtsgerichts am 6. Januar 1900 fällt aus und können an diesem Tage auch Hinterlegungsgeschäfte nicht erledigt werden.
Elsfleth, 1899, December 30.
**Großherzogliches Amtsgericht.**
Weinberg.

---

**Beste aller 3 Mark-Lotterien.**
**Auf 10 Loose ein Gewinn!**
Unter Hohem Protectorate Sr. Kgl. Hoh. des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
**6. Thüringische**
**Geld-Lotterie**
zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Arnstadt (Franken.)
**80 000 Loose, 80 000 in zwei Ziehungen vertheilte Gewinne**
Hauptgewinne ev. M. **150000 Mk. 25 000, 10 000, 5000, 50 000,** etc.
**Erste Ziehung am 13. Januar 1900.**
Für beide Ziehungen gültige Orig.-Loose à **Mark 3,30** (Porto und Liste 10 ₰ extra) empfehlen
**Carl Heintze,** General-Debit, **Gotha** und die durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden auch unter Postnachnahme versandt.

---

**Gut geräuch. ammerländischen Speck, Plock- und Kochmettwurst** zu haben bei
**H. Reuter,** Boltenhof.

---

# Rattentod

**(Felix Immisch, Delitzsch)**
ist das beste Mittel, um Ratten und Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Hausthiere. Zu haben in Packeten à Pf. bei
**J. D. Borgstede,** Elsfleth.

---

Die Generalvertretung einer bedeutenden Fabrik für Locomobilen, Dampfdreschmaschinen und landwirthsch. Maschinen **sucht** an allen Plätzen geeignete
**Vertreter**
gegen gute Provision.
Offerten unter **L. M.** an die Exped. dieses Blattes.

---

**Gesucht**
auf Mai ein **ordentliches Mädchen** für einen kleinen Haushalt. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

---

# Nachruf!

Der unerbittliche Tod riß gestern meinen Gehülfen
Herr **Gerhard Koopmann**
aus meiner Mitte.
Seine edle und treue Gesinnung, sowie seine festen Charaktereigenschaften werden mir dauernd in Erinnerung bleiben.
Möge er in Frieden ruhen!
**H. Koopmann.**
Elsfleth, den 3. Januar 1900.

---

# Oldenburger Bank.

Filialen in Atens-Nordenham, Delmenhorst, Hohenkirchen, Jever u. Vechta.

Bilanz per 30. December 1899.

| Activa. | | Passiva. | |
|---|---|---|---|
| Cassebestand . . . M. | 204 191,90 | Actien-Capital . . . M. | 2 000 000,— |
| Wechsel . . . . . „ | 1 778 626,17 | Reservefonds . . . „ | 80 000,— |
| Effecten . . . . . „ | 290 525,80 | Einlagen . . . . . „ | 4 312 924,11 |
| Conto-Corrent-Debitoren „ | 5 224 404,92 | Check-Conto . . . . „ | 408 677,96 |
| Hypothekarische Darlehen „ | 180 693,57 | Conto-Corrent-Creditoren . . . . . „ | 1 557 745,49 |
| Diverse Debitoren . . „ | 358 410,70 | Diverse Creditoren . . „ | 357 505,50 |
| Nicht eingezahlte 75 % auf M. 800 000.— Actien | 600 000,— | | |
| Bankgebäude in Oldenburg, Jever u. Vechta „ | 80 000,— | | |
| M. | 8 716 853,06 | M. | 8 716 853,06 |

Wir vergüten für Einlagen auf Bankschein oder Contobuch mit **ganzjähriger** und **halbjähriger Kündigung:**

zu den Bedingungen des **wechselnden Zinsfußes** . . **4 %,**

auf **feste Termine** nach Uebereinkunft ebenfalls bis zu **4 %,**

mit **kurzer Kündigung** und auf **Check-Conto** . . . **2 %** p. a.

Die mit halb- und ganzjähriger Kündigungsfrist zum festen Zinssatz von 3 bezw. 3½ % belegten Gelder können auf Wunsch der Einleger bis auf Weiteres ohne Innehaltung einer Kündigungsfrist zu den Bedingungen des wechselnden Zinsfußes umgeschrieben werden.

Der Discontsatz der Reichsbank beträgt augenblicklich 7 %.

Die auf uns und unsere Filialen gezogenen Checks werden außer bei der Hauptbank oder jeder Filiale auch kostenfrei in **Berlin, Bremen, Cöln a. Rh., Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Hannover, Krefeld, Leipzig, Nürnberg** eingelöst.

Die Direction.
**A. Krahnstöver.** **Probst.**
Agentur in Elsfleth: Herr Capt. **Carl Fesenfeldt.**

---

---

# Emser Pastillen
**mit Plombe,**
dargestellt aus den echten Salzen der **König Wilhelms-Felsenquellen,** sind ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**
Zum **Gurgeln, Inhaliren** und zur **Verstärkung** des Emser Wassers beim Trinken benutze man das aus den nämlichen Quellen gewonnene natürliche
# Emser Quellsalz
**mit Plombe.**
Um keine Nachahmungen zu erhalten, beachte man, dass jede Verpackung mit einer Plombe verschlossen ist und verlange ausdrücklich
# Emser Pastillen
**mit Plombe**
oder
# Emser Quellsalz
**mit Plombe.**
Vorräthig in **Elsfleth** allein auch bei **M. Kuhland,** Apotheker.

---

**Prima deutsche**
# Haushaltungskohlen,
sehr sparsam brennend, empfehlen billigst
**C. Neynaber & Co.**

---

**Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde.**
**Sonntag, den 7. Januar, Abends 8½ Uhr,**
im **„Tivoli“,**
# Vortrag
der Naturärztin Frau **Klara Muche,** langjährige Leiterin des Senatoriums Saolzenberg am Rhein,
über
**Die fünf Elemente der arzneilosen Heilweise.**
Mitglieder und Familie haben freien Zutritt.
Nichtmitglieder zahlen 30 ₰ Eintrittsgeld.
Zu zahlreichem Besuch ladet Damen und Herren freundlichst ein
**Der Vorstand.**

---

**Gesucht**
auf Mai **ein ordentliches Mädchen.**
**Frau Lubinus.**

---

**Zu vermiethen**
**eine Miethwohnung**
im Heuerhause zu Oberrege, jetzt vom Arbeiter Becker bewohnt, auf den 1. Mai 1900.
**Ad. Schiff.**

---

# Singverein.
**Der Uebungsabend dieser Woche fällt aus. Nächste Uebung Donnerstag, den 18. Januar, Abends 8 Uhr.**
**Der Vorstand.**

---

**Elsflether Turnerbund.**
Zur Theilnahme an der Beerdigung unseres Mitgliedes
**Gerhard Koopmann**
versammeln sich die Mitglieder am **Sonnabend Nachmittag 2½ Uhr** im Vereinslocale.
**Der Vorstand.**

---

# Hôtel zum „Lindenhof“.
**Sonntag, den 7. Januar:**
# BALL,
**Anfang 4 Uhr,**
wozu ein honettes Publikum freundlichst einladet
**G. Hussmann.**

---

**Verlobungs-Anzeige.**
Die Verlobung ihrer Tochter **Helene** mit Herrn **Werner Ebert** in Berne beehren sich anzuzeigen
**G. von Lienen u. Frau.**
Elsfleth, Neujahr 1900.

**Helene von Lienen**
**Werner Ebert**
Verlobte
Elsfleth Berne.

---

**Todes-Anzeige.**
Elsfleth, den 2. Januar 1900.
Heute Nachmittag 6 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Bräutigam
**Gerhard,**
im 28. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen
**Die tiefbetrübten Eltern**
**G. Koopmann** u. Frau
nebst Familie und Braut.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 6. Januar, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Weserstraße 30, aus statt.

---

**Danksagung.**
Für die herzliche Theilnahme bei dem Verluste unseres lieben Vaters Gottlieb Niemann sagen innigen Dank.
**Die trauernden Angehörigen.**

---

**Danksagung.**
Für die Beweise herzlicher Theilnahme bei dem herben Verluste, der uns getroffen, sagen wir unsern innigsten Dank.
Elsfleth, den 3. Januar 1900.
**Capt. D. Schwartz u. Angehörige.**

---

Alle Exemplare unserer heutigen Ausgabe enthalten einen Prospect über die **„Kurmethode Weidahas“,** die bei Asthma, Brustleiden, Athemnoth, Lungenbluten und Magenleiden laut den Attesten von Aerzten und Privatpersonen sich vorzüglich bewährt hat.

---

**Hierzu Wand- und Notiz-Kalender für das Jahr 1900.**

Redaction, Druck u. Verlag von **L. Zirk.**

Landesbibliothek Oldenburg